

Alltag des Planjahrfrühts

Das Erze aus Aksai

Im Dezember des vergangenen Jahres feierte das Bergarbeiterkollektiv der Produktionsvereinigung „Karatau“ den 30. Jahrestag...

Das erste Jahr des zehnten Planjahrfrühts ist erfolgreich abgeschlossen. Die Bergwerker von Karatau haben 200 000 Tonnen Erze und Konzentrate über den Plan hinaus an die Heimat geliefert.

Alle Bergwerke, Werkhallen, Abschnitte und Brigaden der Vereinigung schlossen sich dem sozialistischen Unionswettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität und Verbesserung der Arbeitsqualität...

Wassili SKULOW

Karatau, Gebiet Dshambul

UNSERE BILDER

Bel der Erzerzählung. „Keine Minute Stillstand beim Verladen“ Unter diesem Motto arbeitet das Komsohlen- und Jugendkollektiv der Baggerbrigade Woldegar Nub;

Der Schöfner erster Klasse Leiter der Komsohlen- und Jugendbrigade der Autofahrer Woldegar Schmidt. Für hervorragende Leistungen erhielt er das goldene Abzeichen des ZK der KPdSU...

Der Maschinist der fahrbaren Bohranlage Woldegar Merkel (rechts) und sein Gehilfe Erik Basarbaew

Fotos des Verfassers

„Freundschaft“ und KasTAG-Korrespondenten berichten

KARAGANDA. Hier fand das erste Gebietstreffen der Organisatoren der Brigaden statt, die nach dem Verfahren von Nikolai Slobin arbeiten...

Für die Leistung der Bau- und Montagearbeiten braucht ein Kollektiv, das nach dem Brigadeführer arbeitet, zweimal weniger Arbeiter. Deshalb wird die Aufgabe gestellt...

Dshambul. Dem Ammoniumphosphat des Superphosphatwerks wurde das staatliche Gütezeichen verliehen. Das ist ein komplizierter Mineraldünger, der aus Phosphor und Stickstoff besteht...

KOKTSCHEW. Die Ackerbauern des Gebiets haben die Schneefurche auf 4 Millionen Hektar gezogen, darunter auf 1 Million zum zweitenmal. Auf den Feldern sind täglich 1 500 Schneefurche eingesetzt...

UST-KAMENOGORSK. Im Shdanow-Kolchos ist die Stallungsreinigung erstmals in zwei Schichten organisiert. Über die Hälfte der geplanten 25 000 Tonnen Stallung sind schon auf die Felder gefahren...

ALMA-ATA. Das Kollektiv des größten Industrie-Komplexes Kasachstans für die Aufzucht und Mast der Junglinder von Dshetygan hat in diesem Jahr die erste Partie Vieh an das Fleischkombinat geliefert...

Freundschaft

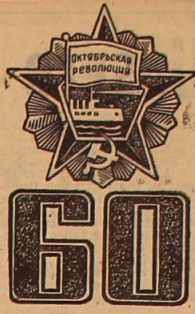
Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

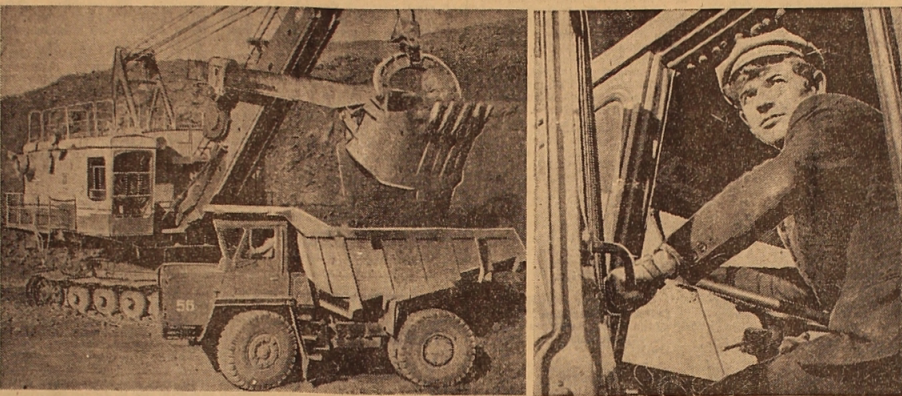
Freitag, 28. Januar 1977

Nr. 20 (2 885)

Preis 2 Kopeken



Sturmflut-Wettbewerb



Auf richtigem Kurs

Der Thälmann-Kolchos ist im Gebiet Pawlodar als eine ökonomisch gut entwickelte Großwirtschaft bekannt. Sowohl der Feldbau als auch die Viehzucht sind stabil entwickelt...

Das erste Jahr des zehnten Planjahrfrühts ist bereits Geschichte. Wie auch dem gesamten Sowjetvolk brachte es unseren Kolchosbauern Erfolg in der Arbeit und eine weitere Hebung ihres Wohlstandes...

Unsere Wirtschaft ist die Viehzucht führend. Im Vorjahr haben unsere Tierzüchter gut abgeschnitten. Der Kolchos erfüllte als erster im Rayon den Jahresplan in der Produktion und im Verkauf von Milch und Fleisch vorfristig...

Die Viehzucht ist nicht unsere einzige Sorge. Jeder Tag nähert uns dem Frühjahr. Obwohl sich draußen der Schnee türmt und der Frost klirrt, wird eilig für die Frühjahrsbestellung gearbeitet...

Die gegenwärtige Etappe der Entwicklung der Landwirtschaft kennzeichnet sich durch grundlegende Veränderungen in der Struktur und im Charakter der Produktion...

Das Gebiet Taldy-Kurgan ist seiner Richtung nach vorwiegend ein Agrargebiet. Bei uns ist der Ackerbau ohne und mit Bewässerung sowie die Großviehhaltung entwickelt.

Im zweiten Jahr des zehnten Planjahrfrühts wollen wir mehr erzielen als im Vorjahr. Wenn uns 1976 alle Wirtschaftszweige über 4 Millionen Rubel Einnahmen brachten...

Gewähr des Erfolgs

A. ALYBAJEW, Erster Sekretär des Taldy-Kurganer Gebietspartei-Komitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Die Kommunistische Partei, ihr Zentralkomitee und der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew persönlich betrachten die Agrarproduktion als Hauptquelle der Versorgung...

Das Gebiet Taldy-Kurgan ist seiner Richtung nach vorwiegend ein Agrargebiet. Bei uns ist der Ackerbau ohne und mit Bewässerung sowie die Großviehhaltung entwickelt.

Die Viehzucht ist nicht unsere einzige Sorge. Jeder Tag nähert uns dem Frühjahr. Obwohl sich draußen der Schnee türmt und der Frost klirrt, wird eilig für die Frühjahrsbestellung gearbeitet...

Das erste Jahr des zehnten Planjahrfrühts ist bereits Geschichte. Wie auch dem gesamten Sowjetvolk brachte es unseren Kolchosbauern Erfolg in der Arbeit und eine weitere Hebung ihres Wohlstandes...

Die Viehzucht ist nicht unsere einzige Sorge. Jeder Tag nähert uns dem Frühjahr. Obwohl sich draußen der Schnee türmt und der Frost klirrt, wird eilig für die Frühjahrsbestellung gearbeitet...

Das Gebiet Taldy-Kurgan ist seiner Richtung nach vorwiegend ein Agrargebiet. Bei uns ist der Ackerbau ohne und mit Bewässerung sowie die Großviehhaltung entwickelt.

L. I. Breschnew und A. N. Kossygin empfangen Pak Sen Tscher

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, haben am 26. Januar Pak Sen Tscher...

und demokratische Vereinigung Koreas entsprechend den Hoffnungen des koreanischen Volkes. Genosse Pak Sen Tscher erklärte, daß koreanische Volkssoldaten diese internationalistische Haltung der Sowjetunion...

Verteidiger der Heimat erziehen

Am 25. Januar fand auf dem Kongreß die Überbrechung des Leninens an die Freiwillige Unionsgesellschaft zur Förderung der Armee, Luftstreitkräfte und Flotte statt. Diese hohe Auszeichnung ist ihr für ihren großen Beitrag zur Entwicklung der militärischen Propaganda im Lande...

Die Redner dankten dem ZK der KPdSU, seinem Leninschen Politbüro und dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, persönlich für ihre unermüdete Sorge um den Sowjetmenschen...

Die Viehzucht ist nicht unsere einzige Sorge. Jeder Tag nähert uns dem Frühjahr. Obwohl sich draußen der Schnee türmt und der Frost klirrt, wird eilig für die Frühjahrsbestellung gearbeitet...

Milchstrom wächst an

Ich bin in der Tierzucht schon lange tätig. Vor meinen Augen haben sich große Veränderungen vollzogen, die es ermöglichen, die Produktivität der Tiere bedeutend zu heben. Von Jahr zu Jahr wächst und festigt sich die technische Basis der Farmen...

solch eines Komplexes in unserer Wirtschaft forciert werden. Die diesjährige Stallhaltung verläuft erfolgreich. Das Kollektiv der Milchfarm wird mit seinen Planaufgaben gut fertig. Das Vorjahr schlossen wir mit Überbietung des Plans des Milchverkaufs ab...

Politische Massenarbeit

# Unsere alltägliche Sorge

Eine der wichtigsten Aufgaben in der Entwicklung der Landwirtschaft ist die Beschleunigung und Steigerung der tierischen Produktion, die Hebung ihrer Effektivität. Die Partei und Regierung stellen auf diesem Gebiet die wichtigsten Aufgaben, um den Einfluß der ungünstigen Witterung auf den Zweig auszuschalten, Maßnahmen seiner Weiterentwicklung zu treffen.

Im Plan der Entwicklung dieses Zweigs in unserem Rayon sehen wir die Lösung der Aufgabe in der Versorgung der Wirtschaften mit Kadem, in der Schaffung von Futtermitteln, der Verallgemeinerung und Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen der Viehzüchter und Verbesserung der Arbeitsorganisation.

Die rechtzeitige Erörterung der Frage über die organisatorische und politische Massenarbeit in der Periode der Futterbeschaffung 1976 auf dem Büro des Rayonpartei-Komitees und in der Sitzung des Vollgremiums hatte eine Reihe Maßnahmen zur Folge, die in den Wirtschaften durchgeführt wurden. Dazu gehören: Auswahl von Heuschälern, Mobilisierung der Werktätigen auf die Durchführung dieser Wirtschaftskampagne, technische Ausrüstung und Komplexmechanisierung der Futterbeschaffung, Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs unter den Arbeitsgruppen usw.

Besondere Beachtung wurde der Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen, der Vervollkommnung der politischen Massenarbeit und der anschaulichen Agitation, der kulturellen und sozialen Betreuung der Mechanisatorinnen geschenkt. Das Partei-Komitee und die Leitung des Sowchos „Kapitonowski“ zum Beispiel sorgen rechtzeitig für die richtige Verteilung der Kader, für die Verwirklichung technischer, organisatorischer und ideologischer

Maßnahmen. Die Viehzüchter unterstützen die Initiative der Mechanisatorinnen des Gebiets Technikum in Schaffung eines 1-jährigen Futtermittels für die gesellschaftliche Viehzucht. Das Ergebnis dieser Kampagne sind 650 Tonnen Heu (tausend Tonnen mehr als vorgesehen war), 10 000 Tonnen Silage und 8 000 Tonnen Stroh für den Winter.

Auf das ermöglichte die Überwinterung der Tiere ohne Schwierigkeiten zu beginnen. Der früh eingetretene kalte Winter war für die Farmerbeiter der Wirtschaft keine Überraschung. Nun galt es, die Futtermittel, die Zubereitung des Futters mit naheliegender Bequemlichkeit zu organisieren. Auch das wurde und wird getan.

In den Maßnahmen der organisatorischen und politischen Massenarbeit unter den Tierärzten wurden alle Seiten ihres Lebens berücksichtigt. In die Farmen wurden zusätzlich Kommunisten, Komsomolen und erfahrene Mechanisatorinnen geschickt, die Roten Ecken — ausgestattet, Politinformanten, Agitatoren eingesetzt, Partei-, Komsomol- und Deputiertengruppen und Posten der Volkkontrolle organisiert. Das Gewerkschaftskomitee erarbeitete Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs, es wurden individuelle und kollektive Verpflichtungen übernommen.

Die Viehzüchter des Sowchos unterstützen den Aufruf ihrer Kollegen aus dem Sowchos „Krasnojarski“ und aus dem Gebiet Nordkasachstan, die Winterhaltung des Viehs nicht nur erfolgreich durchzuführen, sondern auch die Produktivität der Tiere zu steigern.

In dieser Hinsicht sind die Werktätigen der Puschkin-Milchfarm des Sowchos „Kapitonowski“ allen voran. Seine Verpflichtungen in der Milchproduktion erfüllte das Kollektiv vorfristig, zum 7. November 1976.

An den Staat wurden 1 000 Tonnen Milch über den Plan hinaus verkauft, 70 Prozent der Erzeugung der Milch dieser Sorte geliefert. Zur Jahreswende molken die Melkerinnen Frieda Schneider, Seralina Puschina, Katharina Lamm und 6 000 Liter Milch. Je Kuh, 13 Melkerinnen erzielten über 2 200 Liter. Die Viehzüchter des Sowchos „Kapitonowski“ sind mehr wie Sieger im sozialistischen Wettbewerb des Rayons überflügelt auch ihre Rivalen aus der Farm von Bogdanowka des Sowchos „Sawetj Ilitscha“.

Das Partei-Komitee der Wirtschaft lenkt die Tätigkeit der Abschnittparteiorganisationen, der Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen auf die alltägliche organisatorische und politische Massenarbeit unter den Farmerarbeitern. In jeder Farm wurden ökonomische und Schulen der Parteikomitees, die Roten Lehrgänge zur Erhöhung der Qualifikation der Viehzüchter organisiert. Es werden Lenin-Freizeitgruppen, Frauen- und Antwoorten-Abende, Treffen mit den Bestarbeitern veranstaltet. Auch für die kulturelle und medizinische Betreuung der Farmerarbeiter in der Winterperiode wird gesorgt.

Zum Zentrum der politischen Massenarbeit wurden die Roten Ecken. Eine der besten ist die in der Puschkin-Milchfarm. Sie wird von der Kommunistin Wera Beshina geleitet. Die Rote Ecke ist gut ausgestattet, der individuellen und kollektiven Wettbewerb sind farbenreich veranschaulicht. Hier erscheinen regelmäßig Blätter mit den Werten, Wandzeitungen. Die gesamte politische Arbeit wird sorgfältig in Zeitplänen und Journalen. Zur Verfügung der Tierärzter steht eine Auswahl von Fachliteratur. Die Wera Semjonowna besorgt hat. Man erwartet sie mit Ungeduld, denn immer hat sie etwas Interessantes mitzuteilen.

Und daran, daß der Farm der

Titel „Kollektiv der Kommunistischen Arbeit“ und der Name Farm „XXI“ Fertigung der KPDSU“ verliehen wurde, hat Wera Beshina ein großes Verdienst. Eine zielbewusste politische Massenarbeit leisten die ideologischen Aktivitäten der Farm Nr. 1, N. Wassiljako, J. Bruch, P. Belenez, M. Kusnezow u. a.

Nach dem Oktoberplenium (1976) des ZK der KPDSU wurde die Arbeitsbilanz für das erste Planjahr gezogen. Auf den Parte- und Arbeiterversammlungen sprach man nicht nur über, daß die Planaufgaben in der Getreide- und tierischen Produktion für 1976 erfüllt und überboten wurden. Im Blickfeld der Aufmerksamkeit der Parteiorganisation des Sowchos steht die Behebung der aufgedeckten Mängel in der politischen und organisatorischen Massenarbeit in einzelnen Produktionsabschnitten, die mit der Spezialisierung und Konzentrierung der landwirtschaftlichen Produktion verbunden sind. Es handelt sich auch darum, daß noch nicht alle Komsomolen und Spezialisten des mittleren und höheren Gliedes an der ideologischen Arbeit teilnehmen. Besonders ungenügend ist diese Arbeit unter den Schweinezüchtern bestellt. Mängel gibt es auch in der Organisation und Bilanzierung des sozialistischen Wettbewerbs in einzelnen Abschnitten.

Die Parteilagerung und alle Werktätigen des Sowchos „Kapitonowski“ arbeiten zur Zeit an der Erfüllung und Verwirklichung der Parteibeschlüsse. Sie setzen alle Kräfte und Erfahrungen ein, um die Viehzüchter erfolgreich durchzuführen, die Produktivität der Tiere zu steigern und die Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober zum 7. November 1977 zu erfüllen.

**Viktor DUCKERT,**  
Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des Rayonpartei-Komitees Mankinsk  
Gebiet Zelinograd

# Den Menschen entdecken

An diesem Abschnitt der Halle für Überholung der Motoren sind die Reparaturarbeiten für Kraftwagenparaport auf ein kleines Kollektiv, das David Berg leitet. Die Brigade zählt vier Personen, und der Abschlußprobelauf und die letzte Regulierung der Apparatur übernimmt Berg selbst. Da sieht er ständig das Ergebnis der Leistungen jedes Arbeiters. Unlangst kamen zwei Neulinge in die Brigade.

Mir gefällt an Soldachmet Moldachmetow und Grigori Kalamakzi, daß sie gleich von Anfang an alles tun, um sich dem Arbeiterrhythmus unserer kleinen Fließbänder anzupassen. Ich bin gewohnt, sie als Mitglieder der Brigade, die auf Qualität läuft, bewahren.

David Berg sprach mit ihm, erklärte, daß man bei der Reparatur der Kraftstoffapparatur nicht nur geschickte Hände sondern auch einen feinen Kopf haben muß. Ob er es nicht mal versuchen wolle. Ein Starmarbeiter muß für den Nachwuchs sorgen. Nicht nur nach sich auch Berg dieses Jungen an.

Der Brigadier ist der Ansicht, daß die Jugendlichen, die viel auf Selbständigkeit halten, ein Stücklein Bevormundung nicht gern haben. Denn einen muß man einen ganzen Vortrag halten, den anderen wieder kann man nur mit ein paar Worten leiten. Doch in allen Fällen muß sich der Lehrmeister mit praktischer Tat durch die eigenen Leistungen vor seinen Zöglingen bewähren und nie Ausschub dulden. Das ist nach David Bergs Standpunkt die beste Lehre.

Die Brigade Berg kennt seit vier Jahren keine Reklamation. Sie stellte sich die Aufgabe, die raren neuen Ersatzteile möglichst zu sparen, die alten mit eigenen Kräften instand zu setzen. Auch der Sowjetische Arbeiter reparaturarbeiter des Abschnitts bereits voll erreicht. Jetzt werden etwa um 60 Prozent weniger neue Ersatzteile benötigt als voranher. Väter der Reparaturwerkstatt haben auch andere Verbesserungsvorschläge gemacht. So benutzen sie jetzt ein neues, sehr effektives Lappwerkzeug, das auf ihre Anregung hergestellt wurde.

Die Brigade arbeitet nach der Methode der Selbstkontrolle, bemüht sich ständig um hohe Qualität der Erzeugnisse, und David Berg ist da ein Spitzenreiter.

Es hat sich ein guter Schließmechanismus im Werk begonnen. Damals gab es die Bewegung der Lehrmeister nicht, Freilich, erfahrene Arbeiter halfen den Neulingen, auch, doch meistens war David auf sich selbst angewiesen. Er besorgte sich Fachliteratur und studierte eifrig. Ohne theoretische Kenntnisse geht es heute schon gar nicht. Einmal merkte David Berg im Gespräch mit anderen, daß das ist der Weg, den die meisten der jungen Leute in einigen elementaren Dingen ungenügend beschlagen sind. Er schlug Alarm, und man gründete einen Lehrgang für Vervollkommnung der theoretischen Ausbildung der Jugendlichen.

Nicht nur am eigenen Arbeitsplatz wirken, sondern sich auch um den Fortschritt auf anderen Abschnitten des Betriebs bemühen — das ist der Geist des Kollektivismus, der für solche Starmarbeiter wie David Berg kennzeichnend ist.

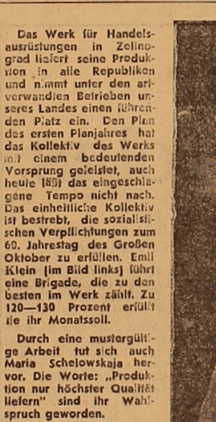
**Berta WOST**  
Dshambuli

Das Werk für Handelsausrüstungen in Zelinograd liefert seine Produktion in alle Republiken und nimmt unter den artverwandten Betrieben einen ersten Platz ein. Den Plan des ersten Planjahres hat das Kollektiv des Werks in einem geschickten und vorzüglichen Tempo erfüllt. Das einheimische Kollektiv ist bestrebt, die sozialistischen Verpflichtungen zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen. Emil Klein, Leiter der Brigade, die zu den besten im Werk zählt, zu 120—130 Prozent erfüllt sie ihr Monatsziel.

Durch eine mustergültige Arbeit hat sich das Kollektiv der Schweißarbeiten, die die Arbeiter zu höchster Qualität liefern sind ihr Wahlspruch geworden.

Fotos: J. Schmaus

Das Werk für Handelsausrüstungen in Zelinograd liefert seine Produktion in alle Republiken und nimmt unter den artverwandten Betrieben einen ersten Platz ein. Den Plan des ersten Planjahres hat das Kollektiv des Werks in einem geschickten und vorzüglichen Tempo erfüllt. Das einheimische Kollektiv ist bestrebt, die sozialistischen Verpflichtungen zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen. Emil Klein, Leiter der Brigade, die zu den besten im Werk zählt, zu 120—130 Prozent erfüllt sie ihr Monatsziel.



# Neue Vereinigungen

Die zwischenwirtschaftliche stadtgenossenschaftliche Vereinigung für Nachzucht, Mast und Erfassung des Viehs lernte die erste Partie Tiere an das Fleischkombinat Serenda, Gebiet Krasnojarski, zu bringen. Die 3140 Bullenkühen ergab in 170 Tagen eine Gewichtszunahme um 140 Kilo mehr als in den Vertragsverpflichtungen vorgesehen war. Eingeteilt wurden sie auch im Gewinn: Die Selbstkosten eines Zentners Gewichtszunahme machte 73 Rubel aus, was weniger als dem Plan nach ist.

Beim Standpunkt im Leben

Bei unseren Nachbarn

# Gewähr des Erfolgs

(Schluß, Anfang S. 1)

lich die Kolchose „Lenin“ und „Komplizierter ist der Prozeß der Spezialisierung und Konzentration in der Tierzucht. Wir gingen eigentlich erst im ersten Planjahr an die Konzentration der Milchkuhe. Im Sowchos „Jerkinski“ und in der Gebietsversuchsanstalt im Kolchos „XXI“ gelang es, die Milchleistung für je 800 Melkkühe gebaut worden.

Mehrere Milchkomplexe für 400—600 Tiere funktionieren in einigen Wirtschaften der Rayon Gwardeski, Taldy-Kurgan, Kirovskaja.

In Zukunft werden in den Wirtschaften einige Komplexen solchen Typs für 800, 1 000 und 1 200 Melkkühe gebaut werden.

Für viele Wirtschaften, die Rinder der Fleisch- und Fleischmilchzucht haben, sind vier spezialisierte Rayonwirtschaftsvereinigungen gegründet worden, die von ihnen Jungtiere mit etwabelebendgewicht von über 100 Kilo übernehmen. Dort hat sich zur Zeit die Arbeit in Erweiterung der Mastplätze entfaltete, es sind Maßnahmen vorgesehen worden zur Schaffung der Futterbasis, und mit der Zeit werden sie Kälber der Milchperiode mit einem Lebendgewicht von mindestens 30 Kilo annehmen. Jeder Komplex wird mindestens 10 000—15 000 Jungtiere im Alter von 12—15 Monaten mästen und sie dem Staat mit einem Lebendgewicht von mindestens 400 Kilo liefern. Im Kolchos „40 Jahre des Oktober“ wird die Vorstände und die Parteiorganisationen dieser Wirtschaften vermehren, es die Neuerung zu würdigen, und man ging unverzüglich ans Werk. Im April 1974 hatte der Kirov-Kolchos ein Mastkomplex für 10 000 Schafe gebaut, der im Herbst zweimal vergrößert wurde. Daneben wurde eine Futterlieke gebaut. Die Futtermittel und das Tränken wurden mechanisiert. Die tägliche Gewichtszunahme machte 174 Gramm aus.

In Wessa man berücksichtigt, daß wir alljährlich über 1 Million

vorhaben in der Bildung von großen Schafzuchtbrigaden für die Reproduktion der Mastkomplexen und -plätzen.

Ermöglicht durch diese Unterstützung, begannen wir die Spezialisierung und Konzentration in der Schafzucht und in anderen Zweigen der Tierhaltung vorzugehen zu entwickeln. Die Frage der Intensivierung, Spezialisierung und Konzentration der Agrarproduktion war auf dem Plenarplenum der Partei-Komitees und später auf den Plänen der Rayonpartei-Komitees und auf Parteiversammlungen der meisten Kolchos und Sowchos allseitig erörtert worden. Es wurden konkrete Maßnahmen zur Überführung der Viehhaltung in jeder Wirtschaft auf industrielle Grundlage vorgemerkt. Man muß sagen, daß vieles von dem Vorgemerkten schon verwirklicht worden ist oder verwirklicht wird.

In der Schafhaltung hat sich zur Zeit eine folgende Struktur entwickelt: In den Wirtschaften 30 große Brigaden, die sich auf die Reproduktion der Jungtiere spezialisieren. Jeder von ihnen wurden gemäß dem vorhandenen Futterplan Weiden und Tränken 3 000 bis 5 000 Mutterschafe zugeteilt.

Es wurden und werden auch weiterhin Schafereien für einen optimalen Viehbestand — 10 000 Mutterschafe — gebaut. Es funktionieren vergrößerte Brigaden für die Nachzucht junger Schafe in den Sowchos „Karatshak“ und „Archaralim“ im Rayon Kerkubak sowie in vielen Wirtschaften des Panfilow-Rayons. Dort werden 5 000—7 000 Jungtiere nach ihrem Absetzen einer Brigade übergeben und jedem Schäfer 700—800 Jungschafe zugeteilt. Im ersten sowie im zweiten Fall bekommen die Schäfer den ihnen Absetzten einer Brigade übergeben und jedem Schäfer 700—800 Jungschafe zugeteilt. Im ersten sowie im zweiten Fall bekommen die Schäfer den ihnen Absetzten einer Brigade übergeben und jedem Schäfer 700—800 Jungschafe zugeteilt. Im ersten sowie im zweiten Fall bekommen die Schäfer den ihnen Absetzten einer Brigade übergeben und jedem Schäfer 700—800 Jungschafe zugeteilt.

Immer häufiger wird die Schafhaltung auf industrielle Grundlage überführt. Im Gebiet wurden 140 Gro-

Bank, horte aufmerksam den Erklärungen des Lehrers zu, wurde sie aufgereit, gab sie ausführliche Antworten. Eines war schon damals festzustellen: Gründlichkeit in der Vorbereitung zu den Stunden.

1968 absolvierte Helene Kasper die deutsche Abteilung der Slawgoroder Pädagogischen Hochschule und kam als junge Spezialistin in ihr Heimatdorf vor. Die Aufgabenstellung war: Die Berufstätigkeit hat sich manches verändert; Helene Kasper hat im Lehrstudium die Erneuerung der Pädagogischen Hochschule absolviert. Dies ist ein wichtiger Schritt geworden. Natürlich gab es Schwierigkeiten, wie im Studium, so auch in der Arbeit.

Wie man arbeiten und dabei auch noch lernen, muß man oft die Nacht im Anspruch nehmen. Und ohne Lust und Liebe zum Fach, zu den Kindern, ohne Freude am Unterrichten, kann der Lehrer auskommen“, meint Helene Abramowna.

In den Jahren ihrer pädagogischen Tätigkeit hat sie ein bestimmtes Arbeitssystem ausgearbeitet: Klarheit und Tempo in der Stundenführung, Grundregeln in der Erzielung der richtigen Arbeitsergebnisse, verschiedene Übungen zur Entwicklung der mündlichen Fertigkeiten usw.

Ich hatte die Möglichkeit, einige Stunden zu beobachten, sah welche Bedeutung die Lehrerin dem Anschauungsunterricht beilegt. Jegliche Erklärung veranschaulicht sie mit den Mustern. In 3. Klasse begann mit einer Aussprache schwerer Wörter, interessanter gestaltet dann die Lehrerin eine Unterhaltung über Moskau. Die Kinder machten sich hier anschaulich mit dem Krimi, dem Lenin-Mausoleum, den fünf Türmen mit den rubinroten Stiegen, die im Winter bekannt sind. Und dann hieß es: „Jetzt wollen wir mal eine Reise nach Moskau machen. Wie können wir uns am schnellsten nach Moskau kommen? Und „fahren“ zuerst mit dem Bus nach Slawgorod und „loggen“ dann mit dem Flugzeug nach Moskau.“

Auch das Grammatikthema wurde veranschaulicht. Jedes Bild, genau geordnet, jedes Wort, die Kinder erkannten, sah, sprach wiederholt. Die Lehrerin nimmt die Beispiele aus der Umgebung der Schüler.

Helene Kasper hat, zusammen mit den anderen Deutschlehrern, eine ganze Kartei mit verschiedenen Themen der Grammatik, Rechtschreibung und Aussprache gesammelt.

Eine schwierige Frage ist die Rechtschreibung. Aber auch hier findet Helene Kasper einen weisen Ausweg. Indem sie den Fehler vorzeigt, immer wieder wird gefragt, wie man dieses oder jenes Wort, das für die Schüler schwierig ist, schreiben sollte. Die Kinder schreiben, gibt. Die Rechts-

schreibung ist eng mit der richtigen Aussprache verbunden. Richtiges Schreiben setzt eine richtige Aussprache voraus. Und das stoßen wir auf den Dialekt, die die Kinder von Hause aus sprechen.

Einige Lehrer wollen behaupten, daß der Dialekt im mütterlichen Deutschunterricht nur hindert. So können nur diejenigen denken, die der Sowjetische Deutschunterricht nicht verstehen. Bei uns ist der niederdeutsche Mundart vornehmend, und ihr Lehrer stützen uns auf den Dialekt. Im Unterricht sagt Helene Abramowna: „Dann fügt sie hinzu: „Natürlich muß das mit Geduld und Ausdauer

Bank, horte aufmerksam den Erklärungen des Lehrers zu, wurde sie aufgereit, gab sie ausführliche Antworten. Eines war schon damals festzustellen: Gründlichkeit in der Vorbereitung zu den Stunden.

1968 absolvierte Helene Kasper die deutsche Abteilung der Slawgoroder Pädagogischen Hochschule und kam als junge Spezialistin in ihr Heimatdorf vor. Die Aufgabenstellung war: Die Berufstätigkeit hat sich manches verändert; Helene Kasper hat im Lehrstudium die Erneuerung der Pädagogischen Hochschule absolviert. Dies ist ein wichtiger Schritt geworden. Natürlich gab es Schwierigkeiten, wie im Studium, so auch in der Arbeit.

Wie man arbeiten und dabei auch noch lernen, muß man oft die Nacht im Anspruch nehmen. Und ohne Lust und Liebe zum Fach, zu den Kindern, ohne Freude am Unterrichten, kann der Lehrer auskommen“, meint Helene Abramowna.

In den Jahren ihrer pädagogischen Tätigkeit hat sie ein bestimmtes Arbeitssystem ausgearbeitet: Klarheit und Tempo in der Stundenführung, Grundregeln in der Erzielung der richtigen Arbeitsergebnisse, verschiedene Übungen zur Entwicklung der mündlichen Fertigkeiten usw.

Ich hatte die Möglichkeit, einige Stunden zu beobachten, sah welche Bedeutung die Lehrerin dem Anschauungsunterricht beilegt. Jegliche Erklärung veranschaulicht sie mit den Mustern. In 3. Klasse begann mit einer Aussprache schwerer Wörter, interessanter gestaltet dann die Lehrerin eine Unterhaltung über Moskau. Die Kinder machten sich hier anschaulich mit dem Krimi, dem Lenin-Mausoleum, den fünf Türmen mit den rubinroten Stiegen, die im Winter bekannt sind. Und dann hieß es: „Jetzt wollen wir mal eine Reise nach Moskau machen. Wie können wir uns am schnellsten nach Moskau kommen? Und „fahren“ zuerst mit dem Bus nach Slawgorod und „loggen“ dann mit dem Flugzeug nach Moskau.“

Auch das Grammatikthema wurde veranschaulicht. Jedes Bild, genau geordnet, jedes Wort, die Kinder erkannten, sah, sprach wiederholt. Die Lehrerin nimmt die Beispiele aus der Umgebung der Schüler.

Helene Kasper hat, zusammen mit den anderen Deutschlehrern, eine ganze Kartei mit verschiedenen Themen der Grammatik, Rechtschreibung und Aussprache gesammelt.

Eine schwierige Frage ist die Rechtschreibung. Aber auch hier findet Helene Kasper einen weisen Ausweg. Indem sie den Fehler vorzeigt, immer wieder wird gefragt, wie man dieses oder jenes Wort, das für die Schüler schwierig ist, schreiben sollte. Die Kinder schreiben, gibt. Die Rechts-

schreibung ist eng mit der richtigen Aussprache verbunden. Richtiges Schreiben setzt eine richtige Aussprache voraus. Und das stoßen wir auf den Dialekt, die die Kinder von Hause aus sprechen.

Einige Lehrer wollen behaupten, daß der Dialekt im mütterlichen Deutschunterricht nur hindert. So können nur diejenigen denken, die der Sowjetische Deutschunterricht nicht verstehen. Bei uns ist der niederdeutsche Mundart vornehmend, und ihr Lehrer stützen uns auf den Dialekt. Im Unterricht sagt Helene Abramowna: „Dann fügt sie hinzu: „Natürlich muß das mit Geduld und Ausdauer

schreibung ist eng mit der richtigen Aussprache verbunden. Richtiges Schreiben setzt eine richtige Aussprache voraus. Und das stoßen wir auf den Dialekt, die die Kinder von Hause aus sprechen.

Einige Lehrer wollen behaupten, daß der Dialekt im mütterlichen Deutschunterricht nur hindert. So können nur diejenigen denken, die der Sowjetische Deutschunterricht nicht verstehen. Bei uns ist der niederdeutsche Mundart vornehmend, und ihr Lehrer stützen uns auf den Dialekt. Im Unterricht sagt Helene Abramowna: „Dann fügt sie hinzu: „Natürlich muß das mit Geduld und Ausdauer

schreibung ist eng mit der richtigen Aussprache verbunden. Richtiges Schreiben setzt eine richtige Aussprache voraus. Und das stoßen wir auf den Dialekt, die die Kinder von Hause aus sprechen.

Einige Lehrer wollen behaupten, daß der Dialekt im mütterlichen Deutschunterricht nur hindert. So können nur diejenigen denken, die der Sowjetische Deutschunterricht nicht verstehen. Bei uns ist der niederdeutsche Mundart vornehmend, und ihr Lehrer stützen uns auf den Dialekt. Im Unterricht sagt Helene Abramowna: „Dann fügt sie hinzu: „Natürlich muß das mit Geduld und Ausdauer

# Bewußt, aktiv, schöpferisch

Bank, horte aufmerksam den Erklärungen des Lehrers zu, wurde sie aufgereit, gab sie ausführliche Antworten. Eines war schon damals festzustellen: Gründlichkeit in der Vorbereitung zu den Stunden.

1968 absolvierte Helene Kasper die deutsche Abteilung der Slawgoroder Pädagogischen Hochschule und kam als junge Spezialistin in ihr Heimatdorf vor. Die Aufgabenstellung war: Die Berufstätigkeit hat sich manches verändert; Helene Kasper hat im Lehrstudium die Erneuerung der Pädagogischen Hochschule absolviert. Dies ist ein wichtiger Schritt geworden. Natürlich gab es Schwierigkeiten, wie im Studium, so auch in der Arbeit.

Wie man arbeiten und dabei auch noch lernen, muß man oft die Nacht im Anspruch nehmen. Und ohne Lust und Liebe zum Fach, zu den Kindern, ohne Freude am Unterrichten, kann der Lehrer auskommen“, meint Helene Abramowna.

In den Jahren ihrer pädagogischen Tätigkeit hat sie ein bestimmtes Arbeitssystem ausgearbeitet: Klarheit und Tempo in der Stundenführung, Grundregeln in der Erzielung der richtigen Arbeitsergebnisse, verschiedene Übungen zur Entwicklung der mündlichen Fertigkeiten usw.

Ich hatte die Möglichkeit, einige Stunden zu beobachten, sah welche Bedeutung die Lehrerin dem Anschauungsunterricht beilegt. Jegliche Erklärung veranschaulicht sie mit den Mustern. In 3. Klasse begann mit einer Aussprache schwerer Wörter, interessanter gestaltet dann die Lehrerin eine Unterhaltung über Moskau. Die Kinder machten sich hier anschaulich mit dem Krimi, dem Lenin-Mausoleum, den fünf Türmen mit den rubinroten Stiegen, die im Winter bekannt sind. Und dann hieß es: „Jetzt wollen wir mal eine Reise nach Moskau machen. Wie können wir uns am schnellsten nach Moskau kommen? Und „fahren“ zuerst mit dem Bus nach Slawgorod und „loggen“ dann mit dem Flugzeug nach Moskau.“

Auch das Grammatikthema wurde veranschaulicht. Jedes Bild, genau geordnet, jedes Wort, die Kinder erkannten, sah, sprach wiederholt. Die Lehrerin nimmt die Beispiele aus der Umgebung der Schüler.

Helene Kasper hat, zusammen mit den anderen Deutschlehrern, eine ganze Kartei mit verschiedenen Themen der Grammatik, Rechtschreibung und Aussprache gesammelt.

Eine schwierige Frage ist die Rechtschreibung. Aber auch hier findet Helene Kasper einen weisen Ausweg. Indem sie den Fehler vorzeigt, immer wieder wird gefragt, wie man dieses oder jenes Wort, das für die Schüler schwierig ist, schreiben sollte. Die Kinder schreiben, gibt. Die Rechts-

# Bewußt, aktiv, schöpferisch

schreibung ist eng mit der richtigen Aussprache verbunden. Richtiges Schreiben setzt eine richtige Aussprache voraus. Und das stoßen wir auf den Dialekt, die die Kinder von Hause aus sprechen.

Einige Lehrer wollen behaupten, daß der Dialekt im mütterlichen Deutschunterricht nur hindert. So können nur diejenigen denken, die der Sowjetische Deutschunterricht nicht verstehen. Bei uns ist der niederdeutsche Mundart vornehmend, und ihr Lehrer stützen uns auf den Dialekt. Im Unterricht sagt Helene Abramowna: „Dann fügt sie hinzu: „Natürlich muß das mit Geduld und Ausdauer

# Bewußt, aktiv, schöpferisch

schreibung ist eng mit der richtigen Aussprache verbunden. Richtiges Schreiben setzt eine richtige Aussprache voraus. Und das stoßen wir auf den Dialekt, die die Kinder von Hause aus sprechen.

Einige Lehrer wollen behaupten, daß der Dialekt im mütterlichen Deutschunterricht nur hindert. So können nur diejenigen denken, die der Sowjetische Deutschunterricht nicht verstehen. Bei uns ist der niederdeutsche Mundart vornehmend, und ihr Lehrer stützen uns auf den Dialekt. Im Unterricht sagt Helene Abramowna: „Dann fügt sie hinzu: „Natürlich muß das mit Geduld und Ausdauer

schreibung ist eng mit der richtigen Aussprache verbunden. Richtiges Schreiben setzt eine richtige Aussprache voraus. Und das stoßen wir auf den Dialekt, die die Kinder von Hause aus sprechen.

Einige Lehrer wollen behaupten, daß der Dialekt im mütterlichen Deutschunterricht nur hindert. So können nur diejenigen denken, die der Sowjetische Deutschunterricht nicht verstehen. Bei uns ist der niederdeutsche Mundart vornehmend, und ihr Lehrer stützen uns auf den Dialekt. Im Unterricht sagt Helene Abramowna: „Dann fügt sie hinzu: „Natürlich muß das mit Geduld und Ausdauer

schreibung ist eng mit der richtigen Aussprache verbunden. Richtiges Schreiben setzt eine richtige Aussprache voraus. Und das stoßen wir auf den Dialekt, die die Kinder von Hause aus sprechen.

Einige Lehrer wollen behaupten, daß der Dialekt im mütterlichen Deutschunterricht nur hindert. So können nur diejenigen denken, die der Sowjetische Deutschunterricht nicht verstehen. Bei uns ist der niederdeutsche Mundart vornehmend, und ihr Lehrer stützen uns auf den Dialekt. Im Unterricht sagt Helene Abramowna: „Dann fügt sie hinzu: „Natürlich muß das mit Geduld und Ausdauer

schreibung ist eng mit der richtigen Aussprache verbunden. Richtiges Schreiben setzt eine richtige Aussprache voraus. Und das stoßen wir auf den Dialekt, die die Kinder von Hause aus sprechen.

Einige Lehrer wollen behaupten, daß der Dialekt im mütterlichen Deutschunterricht nur hindert. So können nur diejenigen denken, die der Sowjetische Deutschunterricht nicht verstehen. Bei uns ist der niederdeutsche Mundart vornehmend, und ihr Lehrer stützen uns auf den Dialekt. Im Unterricht sagt Helene Abramowna: „Dann fügt sie hinzu: „Natürlich muß das mit Geduld und Ausdauer

schreibung ist eng mit der richtigen Aussprache verbunden. Richtiges Schreiben setzt eine richtige Aussprache voraus. Und das stoßen wir auf den Dialekt, die die Kinder von Hause aus sprechen.

Einige Lehrer wollen behaupten, daß der Dialekt im mütterlichen Deutschunterricht nur hindert. So können nur diejenigen denken, die der Sowjetische Deutschunterricht nicht verstehen. Bei uns ist der niederdeutsche Mundart vornehmend, und ihr Lehrer stützen uns auf den Dialekt. Im Unterricht sagt Helene Abramowna: „Dann fügt sie hinzu: „Natürlich muß das mit Geduld und Ausdauer

schreibung ist eng mit der richtigen Aussprache verbunden. Richtiges Schreiben setzt eine richtige Aussprache voraus. Und das stoßen wir auf den Dialekt, die die Kinder von Hause aus sprechen.

Einige Lehrer wollen behaupten, daß der Dialekt im mütterlichen Deutschunterricht nur hindert. So können nur diejenigen denken, die der Sowjetische Deutschunterricht nicht verstehen. Bei uns ist der niederdeutsche Mundart vornehmend, und ihr Lehrer stützen uns auf den Dialekt. Im Unterricht sagt Helene Abramowna: „Dann fügt sie hinzu: „Natürlich muß das mit Geduld und Ausdauer

schreibung ist eng mit der richtigen Aussprache verbunden. Richtiges Schreiben setzt eine richtige Aussprache voraus. Und das stoßen wir auf den Dialekt, die die Kinder von Hause aus sprechen.

Einige Lehrer wollen behaupten, daß der Dialekt im mütterlichen Deutschunterricht nur hindert. So können nur diejenigen denken, die der Sowjetische Deutschunterricht nicht verstehen. Bei uns ist der niederdeutsche Mundart vornehmend, und ihr Lehrer stützen uns auf den Dialekt. Im Unterricht sagt Helene Abramowna: „Dann fügt sie hinzu: „Natürlich muß das mit Geduld und Ausdauer

schreibung ist eng mit der richtigen Aussprache verbunden. Richtiges Schreiben setzt eine richtige Aussprache voraus. Und das stoßen wir auf den Dialekt, die die Kinder von Hause aus sprechen.

Einige Lehrer wollen behaupten, daß der Dialekt im mütterlichen Deutschunterricht nur hindert. So können nur diejenigen denken, die der Sowjetische Deutschunterricht nicht verstehen. Bei uns ist der niederdeutsche Mundart vornehmend, und ihr Lehrer stützen uns auf den Dialekt. Im Unterricht sagt Helene Abramowna: „Dann fügt sie hinzu: „Natürlich muß das mit Geduld und Ausdauer

# Keine Bereitschaft bekundet

USA-Vizepräsident Walter Mondale, der zur Zeit in Westeuropa weilt, hat seinen Besuch in Belgien beendet. Er verhandelte in der belgischen Hauptstadt mit Premierminister Leo Tindemans und traf mit der NATO- und der EWG-Führung zusammen.

Auf einer Pressekonferenz nach den Verhandlungen erklärte Mondale: „Die neue Administration macht es sich zu einem ihrer Hauptziele in der Außenpolitik, einen Fortschritt bei den Wiener Verhandlungen über eine Reduzierung der Streitkräfte und Erleichterungen in Mitteleuropa zu erreichen.“

Wie die belgische Presse meldet, erklärte Mondale in einer Ansprache im NATO-Rat, das Wahlversprechen des USA-Präsidenten James Carter, den Militärausgaben der USA um fünf bis sieben Prozent zu kürzen, werde „zu keiner Reduzierung der geplanten amerikanischen Ausgaben für die NATO führen“. Die USA rechneten damit, daß sich ihre europäischen Verbündeten ihren Anstrengungen zur Festigung der NATO „anschließen und ihre Ausgaben für NATO vergrößern.“

Nach Pressemitteilungen zu urteilen, wurde dieser Appell

in den westeuropäischen Hauptstädten ohne Begeisterung aufgenommen. Die Londoner „Financial Times“ schreibt, keines der westeuropäischen Länder habe die Bereitschaft bekundet, den USA-Vorschlag sofort zu akzeptieren.

Das Hauptthema der Verhandlungen zwischen dem USA-Vizepräsidenten und der EWG-Führung waren die verschärften Wirtschaftsbeziehungen zwischen den USA und der EWG, die zuweilen den Charakter eines Handelskrieges annehmen. In den EWG-Ländern ist man sehr unzufrieden damit, daß die USA mit immer neuen Zöllen den Zugang von westeuropäischen Waren zu ihrem Binnenmarkt erschweren. Folge der USA-Politik ist, daß die EWG in den letzten Jahren ein Defizit hat. 1976 überstieg es nach Presseerschätzungen sieben Milliarden Dollar.

Auf seiner Europa-Reise wollte Mondale laut Pressemitteilungen über eine Koordinierung der Wirtschaftspolitik der EWG-Länder mit der der USA beraten, um einen Ausweg aus der gegenwärtigen Krise zu finden. Die „New York Daily News“ sprach hier von einer „äußerst schwierigen Aufgabe“.

# Welt

## Lage in Spanien

Die neue Welle von Gewalttaten „linker“ und rechter Extremisten stößt bei den spanischen Werktätigen und der demokratischen Öffentlichkeit auf heftigen Protest.

Am Appell der halbgelagerten Arbeiterkommissionen, streikten hundertausende Werktätige. Die Arbeit ruhte in solch bedeutenden Unternehmen wie Seat, Ford, Peugeot und Chrysler, in den Verkehrsbetrieben von Madrid und Sevilla, in der Bauindustrie von Pamplona und Malaga, in den größten Häfen des Landes Bilbao und Barcelona, in den Häfen und Maschinenbaubetrieben von Santander und Leon. Die Arbeiterkommission und andere Gewerkschaften riefen die Arbeiter und Angestellten wegen der gespannten Lage in Spanien auf, Zurückhaltung und Ruhe zu bewahren. Sie sprachen sich gegen Massenmanifestationen und Meetings aus, die Objekt von Provokationen ultrarechter Elemente werden können.

Das Nationalsekretariat der Arbeiterkommissionen hat in einer Erklärung die „provokatorischen Ausfälle der rechten und „linken“ Extremisten nachdrücklich verurteilt. Der Tod von zwei Demonstranten in Madrid, die Einführung des Vorsitzes des Obersten Militärzitates, Generalleutnant Emilio Villasca-

sa, und der Mordanschlag an fünf Arbeiterkommissionen angehörigen Rechtsanwälten seien Glieder einer Kette von Verbrechen jener, die um jeden Preis ihre früheren Privilegien behalten und die Wiederherstellung demokratischer Freiheiten im Lande verhindern wollen, heißt es in der Erklärung.

Es müsse allen Klagen zu unternehmen, daß in Spanien eine Atmosphäre von Terror und Chaos entsteht.

Die Regierung müsse die Umstände aller genannten Verbrechen untersuchen und die Schuldigen vor Gericht stellen. Die möglichst schnelle Wiederherstellung aller politischen, gewerkschaftlichen und sozialen Freiheiten sei eine der Hauptvoraussetzungen für die Unterbindung derartigen Provokationen.

Luis Lucio Lobato, Mitglied des Exekutivkomitees des ZK der Kommunistischen Partei Spaniens, erklärte zu den jüngsten Ereignissen, der Hauptfeind seien die ultrarechten Elemente, die mit allen Mitteln versuchen, die Demokratisierung des politischen Lebens, wenn schon nicht zu vereiteln, so doch zu verlangsamen. Sie seien daran interessiert, Spannung, Unsicherheit und Chaos zu schaffen. Die Exekutivkommission der spanischen Sozialistischen Arbeiterpartei verurteilte

die blutigen Verbrechen der Rechtsextremisten unter anderem die Notwendigkeit, eine Atmosphäre der Intoleranz gegenüber solchen Gruppen zu schaffen. Das könne nur durch Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten erreicht werden.

Die Terrorakte wurden von der Föderation der Sozialdemokratischen Partei, der Volkspartei, dem Allgemeinen Bund der Werktätigen und anderen Organisationen sowie vom Vizepräsidenten Torcuato Fernandez Miranda und Erzbischof von Madrid, Kardinal Enrique Tarazona, verurteilt.

Die Führer der größten oppositionellen Parteien, zu denen auch die kommunistische gehört, konstatierten in einer Erklärung, die nach einer Beratung in Madrid veröffentlicht wurde, eine gespannte Situation im Lande. Sie verurteilten die Verbrechen der Rechten und auch die Einführung von Villascausa. In der Erklärung wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, schnellstens die zur Untersuchung der Verbrechen und zur Festnahme der Schuldigen erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Gleichzeitig fordert die Erklärung die Behörden auf, alle extremistischen Gruppen zu enttarnen und deren Aktivitäten zu unterbinden.

# Ein Falke als Papagei

KOMMENTAR

Die Erklärungen, die der demokratische USA-Senator Sam Nunn auf seiner jüngsten Pressekonferenz in Washington abgab, haben wahrscheinlich bei den Journalisten, die ihm zuhörten, nicht geringes Erstaunen hervorgerufen.

Der Senator, der als Falke gilt, tritt diesmal als Papagei auf. Er wiederholte buchstäblich Wort für Wort was er schon auf einer Pressekonferenz im November vergangenen Jahres verkündet hatte: als er zusammen mit Senator Dewey Bartlett nach einer zehnwöchigen Reise in die europäischen NATO-Länder die Kongreßabgeordneten mit „sozialistischer Gefahr“ zu erschrecken versuchte.

Er hatte damals behauptet, daß die Sowjetunion, die konventionelle Streitkräfte an der Grenze zu Westdeutschland konzentriert hat, eine Invasion in Westeuropa vorbereite. Um die Invasion abzuwehren zu können, müsse die NATO ihr Raketenarsenal in den westeuropäischen Ländern vergrößern.

Und nun wird dieselbe Lüge und dieselbe provokatorische Schlußfolgerung wieder in Washington aufgetischt. Neu war lediglich das notgedrungenen Eingeständnis von Nunn, daß „viele Führer westeuropäischer Länder die Meinung, daß die sozialistische Gefahr real ist, keineswegs teilen.“ Das jedoch hinderte den Washingtoner Falke nicht, zum wer weiß wievielten Mal eine Vergrößerung der Rüstungsproduktion in den NATO-Ländern und die Entwicklung neuer Waffen zu verlangen.

Es erbringt sich wohl jetzt, Ende Januar 1977, auf Erländun-

gen Nunn vom Herbst 1976 einzugehen. Daß er sie wiederholte, macht sie weder glaubwürdiger noch überzeugender. Zu verneinen wäre nur: mit dem Eingeständnis, daß viele in Westeuropa seine „Behauptungen“ nicht teilen, hat Nunn tatsächlich einmal den Nagel auf den Kopf getroffen. Am selben Tage, da er in Washington sprach, erklärte Helmut Schmidt, Kanzler der Bundesrepublik Deutschland (die der USA-Senator vor sozialistischer Invasion schützen will) in Londoner Fernsehen, man dürfe nicht allzu sehr auf die Hören, die die Notwendigkeit von Verteidigungsanstrengungen des Westens übertrieben.

Es hat aber Sinn, die Frage zu unteruchen, warum sich der Senator zum Papagei macht. Es läßt sich wohl damit erklären, daß der Militär-Industrie-Komplex der USA zu dessen Vertreter im USA-Senat Nunn gehört, gegenwärtig recht beunruhigt ist. Wenn auch natürlich nicht wegen „sozialistischer Gefahr“. Die USA-Falken sind von etwas ganz anderem beunruhigt - von der internationalen Entspannung und von der wachsenden Unzufriedenheit der Völker, auch des Volkes der USA, mit der Verstärkung des Wettrüstens. Sie beunruhigt auch die Geignetheit mehrerer nüchtern denkender Politiker in den westlichen Ländern, die öffentliche Meinung zu berücksichtigen. Das ist offenbar auch der Grund dafür, warum der neuen USA-Administration alte Forderungen untergeschoben werden.

Wladimir GONTSCHAROW

# Gegen Kriegspsychose

Die von Pentagon, CIA und NATO koordinierte Propagandakampagne über eine „sozialistische Gefahr“ kann die nüchtern denkenden Politiker des Westens nicht irreführen. Die Londoner „Times“ veröffentlichte einen längeren Beitrag ihres Moskauer Korrespondenten Edmond Stevens, wiederholt in der Bundesrepublik die sowjetische Politik wiederlegt.

In dem mit „Das Wettrüsten und nicht ein russischer Angriff in Europa ist die wirkliche Gefahr“ überschriebenen Artikel heißt es: „General Alexander Hag und Lord Chalfont stellen zu Recht fest, daß eine Kriegsgefahr besteht, doch sind ihre Anschuldigungen an die falsche Adresse gerichtet. Jeder, der Leben und Politik der UdSSR kennt, wird bestätigen, daß die Russen keinen Überfall auf Westeuropa planen.“

Der Korrespondent beruft sich auf prominente ausländische Politiker, die zu Besuch in der Sowjetunion weilten und die sich von der Sorge beeindruckt sahen, die die sowjetischen Führer für die Erhaltung des Weltfriedens bekunden.

Mit großem Erfolg verlief in der Hauptstadt der Republik Mali - Bamako - die Woche der Filme „Roter Platz“, „Behalte deinen Namen“, „Das haben wir nicht durchgenommen“ und andere Straßen wurden von den Einwohnern der Republik aufs wärmste aufgenommen.

Während dieser Woche haben sowjetische Filmschaffende, die hier weilten, Treffen mit der Öffentlichkeit von Bamako, mit Kultur- und Filmschaffenden organisiert.

UNSER BILD: Der sowjetische Filmmaker J. S. Gromow und die Künstlerin N. Rytshagowa sprechen mit Vertretern des Filmfestes „Sinfonia“, Foto: TASS



UNSER BILD: Der sowjetische Filmmaker J. S. Gromow und die Künstlerin N. Rytshagowa sprechen mit Vertretern des Filmfestes „Sinfonia“, Foto: TASS

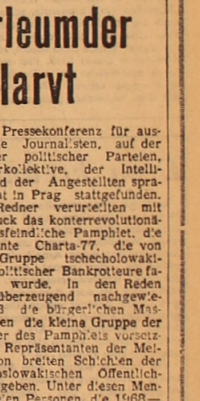
# Verleumder entlarvt

Eine Pressekonferenz für ausländische Journalisten, auf der Vertreter politischer Parteien, Arbeiterkollektive, der Intelligenz und der Angestellten sprachen, hat in Prag stattgefunden. Die Redner verurteilten mit Nachdruck das konterrevolutionäre volksfeindliche Pamphlet, die sogenannte Charta-77, die von einer Gruppe tschechoslowakischer politischer Bankrotturen verfaßt wurde. In dem Pamphlet wurde überzeugend nachgewiesen, daß die bürgerlichen Massenmedien die kleine Gruppe der Verfasser des Pamphlets vorzuziehen als Repräsentanten der Meinung von breiten Schichten der tschechoslowakischen Öffentlichkeit; ausgeben. Unter diesen Menschen seien Personen, die 1969-1969 einen konterrevolutionären Staatsstreich in der CSSR vorbereitet hätten und heute für die westlichen antikommunistischen Zentren Dienste leisteten.

Der Vorsitzende des Prager Gewerkschaftskomitees F. Glieka, die Arbeiterin B. Taborkova, der Verdiente Künstler der Republik P. Korzi und andere Teilnehmer der Pressekonferenz sprachen davon, daß die sogenannte Charta-77 vor allem gegen die Errungenschaften des werktätigen Volkes der Tschechoslowakei und gegen die Sozialistische Republik gerichtet ist. Sie beklagten, daß die Verfasser des Pamphlets mit jenen Kräften zusammenwirkten, die versuchen, den Entspannungsprozeß zu bremsen und die Umsetzung der Charta-77 in einen Konflikt über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zu verhindern.

In ihren Antworten auf Fragen der ausländischen Korrespondenten erläuterten die Vertreter der tschechoslowakischen Hauptstadt von dem Gefühl der Empörung, das ihre Kollegen in den Betrieben und in den Bauobjekten in den Fortschrittseinrichtungen und Kulturanstalten über diese niederträchtige Verleumdung der sozialistischen Ordnung in der Tschechoslowakei erfaßt hat, deren sich der Verfasser des Pamphlets bedient.

Die Pressekonferenz hat sehr überzeugend die provokatorische Absicht der Aktionen der Renegatengruppe veranschaulicht, die niemanden außer sich selbst repräsentieren.



Die Pressekonferenz hat sehr überzeugend die provokatorische Absicht der Aktionen der Renegatengruppe veranschaulicht, die niemanden außer sich selbst repräsentieren.

# Aussagen eines Augenzeugen

Diejenigen, die ihn im Frühjahr 1945 ans Tageslicht befördert hatten, wußten genau, wer und was er war. Alles geschah, so wurde gemunkelt, auf Empfehlung des ehemaligen Reichskanzlers Heinrich Brüning, der die Jahre des zweiten Weltkriegs als Emigrant in den USA verbracht. Ein Quentchen Wahrheit mag daran schon vorhanden sein. Wenn man eigentlich könnte sich Brüning nicht seines altbekannten Kollegen erinnern, der ja noch Mitte der zwanziger Jahre Oberbürgermeister von Köln war? Es ist nur zu bezweifeln, daß die Empfehlung des flüchtigen Ex-Reichskanzlers die einzige war. In solchen Angelegenheiten ist das wohl kaum angebracht. Nichtsdestoweniger beschloß der berühmte John Foster Dulles, einer der einflußreichsten politischen Berater des USA-Präsidenten, der später 1953, an der Spitze des State Department der USA stand, die Kandidatur Dr. Konrad Adenauers zu unterstützen. Wenn wir uns an dieser Stelle an das bekannte „sage mir, wer dein Freund ist und ich sage dir, wer du bist“ erinnern, so werden die verborgenen Gründe dieser Wahl uns klar sein wie Klößchen: Wenn Churchill mit Recht als Hebamme des „kalten Krieges“ gilt, so gebührt John Foster Dulles mit nicht minder Recht der Schandtitel des Chefpropheten dieser Politik. Es ist kaum anzunehmen, daß Dulles und Adenauer dicke Freunde im vollen Sinne des Wortes waren, aber der erstere wußte genau, was er tat. Er konnte sich verlassen auf seinen Protektor. Aber wenn es wahr sein sollte, daß Verstorbene die Gewohnheit haben, sich im Sarge umzuwenden, so hat es die leibliche Hülle John Foster Dulles am 20. August Tag des Jahres 1968 getan. Jene aber, die noch am Leben waren, die im Laufe von fast zwei Jahrzehnten dem ersten Kanzler der

Bundesrepublik Deutschland treu ergeben geblieben hatten, überließ es kalt: Konrad Adenauer, damals schon Ex-Kanzler, aber immer noch ein Symbol, hatte laut und ohne Ausflucht auf dem Parteitag der Christdemokraten erklärt - die UdSSR sei ein friedliebendes Land.

Hätte ein anderer diese Erklärung abgegeben und vor einem anderen Auditorium, dem ganzen Volk, geäußert, hätte in der Zuspitzung der internationalen Beziehungen, der während der zwei Jahrzehnte seiner Legislatur methodisch die UdSSR und die BRD konfrontierte am Rande des Krieges balancierte, leichtsinnig das Schicksal der Völker, nicht nur Europas, in die Waagschale warf, der gleichzeitig marktschreierisch der ganzen Welt prophezeite, die UdSSR wolle Europa verschlingen, sie werde nicht vor Gewaltanwendung zurückerschrecken. Der Name Adenauers symbolisierte den wütendsten, zielgerichtetsten Antikommunismus und das Streben - zum vierten Mal schon - die Karte Europas neu zuzuordnen nach dem Plan des westdeutschen Militarismus. Und nun urplötzlich die Erklärung: die Sowjetunion sei ein friedliebendes Land! Zielmäßig gegen die Logik, wenn man den politischen Lebenslauf des „Bonner Alten“ kennt, der an Ernstigkeit sogar Dulles übertraf, von den anderen Stützen des „kalten Krieges“ ganz zu schweigen. Woher diese wunderliche Metamorphose, um so mehr, als sie sich kurz vor Adenauers Ableben vollzogen hatte und gewissermaßen den Schlußpunkt auf die gesamte politische Laufbahn zog?

Diese Frage beantwortet der bekannte Kolumnist Igor Melnikow in seinem neuen Buch „Viel

Wasser ist im Rhein davongeflossen“, das 1976 im Verlag „Mokowski rabotski“ erschienen ist. Als Berichterstatter der „Pravda“ war der Autor des Buches wiederholt in der Bundesrepublik Deutschland, und politische führte aufschreibende Gespräche mit prominenten Staatsmännern des Landes, politischen Führern, Wissenschaftlern und einfachen Arbeitern. Das überaus reichhaltige Dossier, welches sich Melnikow angeeignet hatte, gab ihm die Möglichkeit, sein Buch nicht nur auf altbekannten Tatsachen aufzubauen, sondern auch auf persönlichen Eindrücken - Aussagen eines Augenzeugen. Er konnte die Bundesrepublik zu verschiedenen Zeiten. Als selbst in glühendster Hitze der allerniedrigsten Rhein zu erstarren drohte unter dem eisigen Hauch des „multilateralen Atomkriegs“ zwischen dem politischen Epizentrum im Schloß Schaumburg lag, der Residenz des Bundeskanzlers; dann, als Ludwig Erhard den „Bonnen Alt“ löste und die Politik der gegenseitigen Einvernehmens“ erklärte, während er gleichzeitig die „Steigerung der Kampftätigkeit“ der Bundeswehr“ forderte und die „endgültige Festlegung der Grenzen Deutschlands vom 31. Dezember 1937“ laut dessen Meinung die „multilateralen Zusammenarbeiten“ der NATO-Länder vertiefen“ würden. Auch, dann als Dr. Kurt Georg Kiesinger an Erhards Stelle als Kanzler, der ein Auftrage Hitlers erfüllte, ein Veteran der NSDAP, während dessen Legislaturperiode den Ideen des Revanchismus und Militarismus der BRD beharrten, Ansprüche auf Gebiete der Tschechoslowakei, Polens, der Sowjetunion, Österreichs, Italiens und Frankreichs erhoben. Also es ist gar nicht schwer, wenn

man nur will, klar zu sehen, wer was Gelistes kind ist.

Noch 1965 schrieb der bekannte westdeutsche Publizist Sebastian Haffner in seinem Buch „Sieben Todsünden des Deutschen Reiches“ ungefähr folgendes: Wie auch das wilhelminische Deutschland, stecke sich die Bundesrepublik Ziele, die nur durch Krieg erreichbar sind. Wie auch das Kaiserreich, schließe die BRD ständig die Kriegsvarianten in ihre außenpolitischen Kalkulationen ein und verausgabsche riesige Mittel um einen etwas Angriff (mit dem ihr ja niemand droht) zurückzuschlagen. Die Bundesrepublik sei der einzige europäische Staat, der sich so benimmt, als stünde der Krieg an der Schwelle, und alles Mögliche unternimmt, um die internationale Spannung zuzuspitzen, eine kriegsrichtige Atmosphäre zu schaffen; wie auch das Kaiserreich, wolle die Bundesrepublik durch die Politik der Stärke das ergeren, was sie nicht besitzt. Haffner schlußfolgert: In früheren Zeiten wurde das alles summa summarum, als Militarismus bezeichnet. Wenn das gerecht war für damals, so ist es auch gerecht für heute.

Vergessen wir Herrn Haffner einige Ungenauigkeiten: Wir sehen in der Bundesrepublik vor allem ihre Werktätigenmassen, und diese trachten durchaus nicht danach, durch die Politik der Stärke das zu ergattern, was sie nicht besitzen“. Diesen Kurs steuerten die ehemaligen Kabinette der Bundesrepublik, und das ist bei weitem nicht ein und dasselbe. Wenn wir aber die „sieben Todsünden“ nicht der Bundesrepublik überhaupt anhängen, sondern ganz konkret, bestimmten der BRD beharrten, Ansprüche auf Gebiete der Sowjetunion, Österreichs, Italiens und Frankreichs erheben. Also es ist gar nicht schwer, wenn

man nur will, klar zu sehen, wer was Gelistes kind ist.

Noch 1965 schrieb der bekannte westdeutsche Publizist Sebastian Haffner in seinem Buch „Sieben Todsünden des Deutschen Reiches“ ungefähr folgendes: Wie auch das wilhelminische Deutschland, stecke sich die Bundesrepublik Ziele, die nur durch Krieg erreichbar sind. Wie auch das Kaiserreich, schließe die BRD ständig die Kriegsvarianten in ihre außenpolitischen Kalkulationen ein und verausgabsche riesige Mittel um einen etwas Angriff (mit dem ihr ja niemand droht) zurückzuschlagen. Die Bundesrepublik sei der einzige europäische Staat, der sich so benimmt, als stünde der Krieg an der Schwelle, und alles Mögliche unternimmt, um die internationale Spannung zuzuspitzen, eine kriegsrichtige Atmosphäre zu schaffen; wie auch das Kaiserreich, wolle die Bundesrepublik durch die Politik der Stärke das ergeren, was sie nicht besitzt. Haffner schlußfolgert: In früheren Zeiten wurde das alles summa summarum, als Militarismus bezeichnet. Wenn das gerecht war für damals, so ist es auch gerecht für heute.

Vergessen wir Herrn Haffner einige Ungenauigkeiten: Wir sehen in der Bundesrepublik vor allem ihre Werktätigenmassen, und diese trachten durchaus nicht danach, durch die Politik der Stärke das zu ergattern, was sie nicht besitzen“. Diesen Kurs steuerten die ehemaligen Kabinette der Bundesrepublik, und das ist bei weitem nicht ein und dasselbe. Wenn wir aber die „sieben Todsünden“ nicht der Bundesrepublik überhaupt anhängen, sondern ganz konkret, bestimmten der BRD beharrten, Ansprüche auf Gebiete der Sowjetunion, Österreichs, Italiens und Frankreichs erheben. Also es ist gar nicht schwer, wenn

man nur will, klar zu sehen, wer was Gelistes kind ist.

Noch 1965 schrieb der bekannte westdeutsche Publizist Sebastian Haffner in seinem Buch „Sieben Todsünden des Deutschen Reiches“ ungefähr folgendes: Wie auch das wilhelminische Deutschland, stecke sich die Bundesrepublik Ziele, die nur durch Krieg erreichbar sind. Wie auch das Kaiserreich, schließe die BRD ständig die Kriegsvarianten in ihre außenpolitischen Kalkulationen ein und verausgabsche riesige Mittel um einen etwas Angriff (mit dem ihr ja niemand droht) zurückzuschlagen. Die Bundesrepublik sei der einzige europäische Staat, der sich so benimmt, als stünde der Krieg an der Schwelle, und alles Mögliche unternimmt, um die internationale Spannung zuzuspitzen, eine kriegsrichtige Atmosphäre zu schaffen; wie auch das Kaiserreich, wolle die Bundesrepublik durch die Politik der Stärke das ergeren, was sie nicht besitzt. Haffner schlußfolgert: In früheren Zeiten wurde das alles summa summarum, als Militarismus bezeichnet. Wenn das gerecht war für damals, so ist es auch gerecht für heute.

Vergessen wir Herrn Haffner einige Ungenauigkeiten: Wir sehen in der Bundesrepublik vor allem ihre Werktätigenmassen, und diese trachten durchaus nicht danach, durch die Politik der Stärke das zu ergattern, was sie nicht besitzen“. Diesen Kurs steuerten die ehemaligen Kabinette der Bundesrepublik, und das ist bei weitem nicht ein und dasselbe. Wenn wir aber die „sieben Todsünden“ nicht der Bundesrepublik überhaupt anhängen, sondern ganz konkret, bestimmten der BRD beharrten, Ansprüche auf Gebiete der Sowjetunion, Österreichs, Italiens und Frankreichs erheben. Also es ist gar nicht schwer, wenn



### Reserven für die Produktion

Die Aufgaben des ersten Jahres im 10. Jahrsplan hat das Kollektiv des Planleistungs-Kombinats im Lenin-Rayon mit Zielvorgabe erfüllt. Es ging im sozialistischen Wettbewerb wiederholt als Sieger hervor, wurde mit der Roten Wanderfahne gewürdigt.

Im Jubiläumsjahr arbeitet die Belegschaft des RDKL unter dem Vorzeichen des 60. Jahrestag des Großen Oktober — 60 Wochen Stabilität! Im Blickfeld aller ist die Qualität der geleisteten Arbeit.

Der Mann-zu-Mann-Wettbewerb ist im Kollektiv breit entfaltet und schweift immer neue Namen in die Liste der Schrittmacher. Wie schon oft zuvor beauftragt die Brigade der Näherinnen von A. Terenijewa, die Spitze im Wettbewerb zu übernehmen. Zu den Besten gehören die Deputierte des Rayonsowjets L. Preis, O. Kratschowa, die 130—140 Prozent des Plans leisten, die Fotografen J. Pless und N. Janzen, die Zuschneiderinnen E. Heide und A. Mostokowa. Qualitätsarbeit leistet auch die Meisterin der Teppichschäfte J. Kunkowskaja. Es schließt sich an mit Woldemar Kogelart an der Spitze arbeitet mit Zielvorgabe und Arbeitsqualität.

Das Kollektiv hat beschlossen, den Wettbewerb noch wirksamer zu gestalten, der Bevölkerung neue Arten von Dienstleistungen zu erweisen, neue Reserven ausfindig machen, um zum 60. Geburtstag des Großen Oktober 2 Jahre Spätle zu leisten.

Hieronymus KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

### Liebe zum Fach

Schon ist der neue Wohnbezirk „Südostan“ in Karaganda, schon ist auch die Schule Nr. 27 in diesem Bezirk. Einer der erfahrenen Lehrer, der diese Schule Ehre macht, ist der Kommunist David Klaf. Fast dreißig Jahre ununterbrochen er in Deutsch. Er ist ein guter Lehrer. 1974 wurde er mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ ausgezeichnet. Seit 1960 arbeitet David Klaf ohne Silberrubel. Um das zu erreichen, heißt es, tüchtig selbst arbeiten. Es interessanter er seine Stunde gestalten will, desto mehr Vorbereitungsarbeit bedeutet das für ihn. In seinem Sprachkabinett hat David Klaf alles, was er für den Unterricht braucht: Schallplatten, Tonbandgeräte, Bildwörter, Tabellen, Plakate, Anschauungsmittel. Die Schüler arbeiten gern mit der Zeitung. Als Ansporn für gute Erfolge gibt er den besten einen Artikel aus der Zeitung zu übersetzen. Die Schüler lernen Gedichte, Lieder, in den Unterrichtsstunden herrscht bei D. Klaf stets gute Disziplin, die Schüler erfüllen ihre Hausaufgaben gewissenhaft.

Dietrich HEINRICH

### Ein Mann — ein Wort

Begeistert von den Beschlüssen des XXV. Parteitages der KPUSU, hat sich der Treibkraft August Burger aus dem Sowjetischen Nowosibirsk für die Ziele in der Arbeit verpflichtet. Er verpflichtet sich, die persönlichen Aufgaben des 10. Jahrsplans in 2,5 Jahren zu meistern.

Die Kollegen kennen August Berger als einen Mann der Tat. Der Spitzname im Wettbewerb ist „Der Besten gehören die Deputierte des Rayonsowjets L. Preis, O. Kratschowa, die 130—140 Prozent des Plans leisten, die Fotografen J. Pless und N. Janzen, die Zuschneiderinnen E. Heide und A. Mostokowa. Qualitätsarbeit leistet auch die Meisterin der Teppichschäfte J. Kunkowskaja. Es schließt sich an mit Woldemar Kogelart an der Spitze arbeitet mit Zielvorgabe und Arbeitsqualität.“

Im vergangenen Jahr war es rund ein Vierteljahrhundert, daß August Berger Schichtarbeiter, ein leistungsfähiger Kirowez 700 ist ihm heute anvertraut.

„Im Jubiläumsjahr des Großen Oktober will ich ebenso fleißig sein“, verpflichtet sein Wort der Schrittmacher der Sowchosproduktion.

Adolf GERBER

Region Krasnojarsk

### Briefpartner gesucht

Ich bin 20 Jahre alt, studiere an der Fachschule für Bibliothekare „Erich Weinert“ in Leipzig und würde mich über eine Briefpartnerschaft mit Jugendlichen aus Kasachstan sehr freuen.

Eva PREEKEL

7033 Leipzig  
Bismarckstr. 2  
DDR

### Dein Freund — das Buch

Unlängst versammelten sich die Mitglieder der Gesellschaft der Bücherfreunde im Lesesaal des Dostojewski-Memorials, um für das Jubiläum einen Arbeitsplan zu entwickeln, der sowohl dem Geschmack und den Neigungen der Mitglieder, als auch dem dankenswerten Datum gerecht werde. Der Mitgliederstand ist stabil: Lehrer, Arbeiter, Bibliothekare, Ärzte, Ingenieure, Kenner, denen das Buch ein unentbehrlicher Freund ist.

Für Februar wurde eine Besprechung „Man liebt gelesenes Buch“ vorgeschlagen. Das Märzthema: „Frauen in der Sowjetliteratur“. Für die Aprilsitzung sind die Themen: „Schriftsteller der Stadt, im Mai ein Meinungsaustausch über Bücher, geplant, die dem Großen Vaterländischen Krieg gewidmet sind. Im Plan ist auch ein Treffen mit bekannten Schriftstellern der Stadt wie S. Anisimow, M. Sarskejew, D. Tscherepa-

now vorgesehen, die in ihren Werken die revolutionäre Vergangenheit gestalten. Der Buchfreund wird einen Vortrag über ihre Werke einrichten, die Schriftsteller — ihre Bücher signieren.

Die Bücherfreunde sind nicht nur selbst leidenschaftliche Leser, sie sind Propagandisten an den Arbeitsstellen, bringen den Geschmack am Lesen ihren Kindern bei. Der Arzt B. Weinzweig kommt zu den Treffen immer mit seiner Tochter.

„Zu Hause lesen wir alle, Frauen über jeden neuen Buch. Wir unterhalten uns über die Helden, beurteilen ihr Tun, ihre Charaktere, wir müde und abgelenkt durch die Arbeit bin, stets nehme ich ein Buch zu Hand. Es ist mir außer Erholung eine unerschöpfliche Quelle von Wissen.“

Hilde ANZENGRUBER

Semipalatinsk

### Ärztliche Ratschläge

## Vitamine und die Schönheit des Menschen

Die Ernährung eines gesunden Menschen muß Eiweiß, Kohlenhydrate, Fette, Mineralisate und Vitamine enthalten. Vitamine kommen in den Naturprodukten in winzigen Mengen vor, trotzdem ist ihre Rolle für die Gesundheit, das gute Befinden und selbstverständlich für das Aussehen des Menschen groß.

Man darf nicht vergessen, daß jede Reinigung und Raffinierung der pflanzlichen Produkte zu ihrer Vitaminverarmung führt. Das Brot aus einfachen Weizen ist 2—3mal reicher an Vitaminen der Gruppe B als das Sortenmehl.

Die außerordentliche Rolle von Gemüse und Obst bei der Versorgung des Organismus mit den Vitaminen A und C ist bekannt. Häufig büßt die Haut des Gesichts und der Hände an Elastizität ein, wird rauh und entzündet sich nicht, die Haare verlieren den Glanz und fallen aus. Meistens werden diese Erkrankungen durch Mangel an Vitamin A im Organismus hervorgerufen. Vitamin A ist in Milchfetten, in Butter, im Eigelb, in der Milch und im Fischtran enthalten. Die pflanzlichen Produkte enthalten das Vitamin A nicht. Doch die Möhre, der Kürbis, der Spinat, der Salat, Tomaten, Aprikosen u. a. enthalten

den gelben Farbstoff Karotin, das sich im Organismus des Menschen in Vitamin A verwandelt. Man muß daran denken, daß die Fette die Verwertung des Karotins in Vitamin A begünstigen. Daher ist es nützlich, die Möhre vor dem Gebrauch etwas in Fett zu schmoren. 20 Gramm Möhre am Tag versorgen den Menschen genügend mit Vitamin A.

Beim Mangel an Vitamin C in der Nahrung sinkt die Widerstandsfähigkeit des Organismus gegen Infektionskrankheiten, man fühlt sich schwach, die Aufmerksamkeit wird schärfert ab, beim Putzen schmerzen die Zähne und das Zahnfleisch blutet. Vitamin C ist hauptsächlich in frischem Gemüse und in Beeren und im Obst enthalten. Im Winter und am Anfang des Frühjahrs, wenn es noch kein frisches Obst und Gemüse gibt, kann der Mangel an Vitaminen durch den täglichen Verbrauch von Kartoffeln, Sauerkohl usw. wettgemacht werden.

Den Vitaminen kommt immer größere Bedeutung in der Hellpraxis zu. In diesem Zusammenhang muß man daran denken, daß von uns die Erhaltung der Schönheit von Vitaminen während der Zubereitung der Speise abhängt. Das Vitamin C zerfällt, wenn das gereinigte Obst lange



im Wasser liegt, wenn die fertige Kost über 1—2 Stunden aufbewahrt wird; wenn das Essen mehrmals aufgewärmt wird; wenn das Gemüse im offenen Geschirrgeschirre gekocht wird.

Für eine normale Entwicklung des Organismus und einen richtigen Prozess des Fettstoffwechsels ist besonders das Vitamin F unentbehrlich, das zum Bestand der Fettsäuren gehört. Diese unentbehrlichen Fettsäuren sind im pflanzlichen und insbesondere im Sonnenblumen-, Mais- und Nudöl enthalten. Indem sie in der Tagesration die nötige Menge der Pflanzenfette nutzen, verbessern sie bedeutend den Fettstoffwechsel und die Qualität des natürlichen Einflusses der Haut.

Eine der wichtigsten Regeln der rationellen Ernährung, die zur Erhaltung der Gesundheit und der Schönheit beitragen, ist der tägliche Verbrauch von 1—2 Esslöffeln Pflanzenöl mit der Nahrung.

Die Hauptquelle der Vitamine sind die pflanzlichen Produkte. Fleisch, Milch, Butter und Eier enthalten ebenfalls Vitamine, doch ihre Menge hängt vor allem davon ab, in welchem Maße die Tiere mit vitaminreichem pflanzlichem Futter versorgt sind.

Viele moderne Schönheitsmittel, die heutzutage gebraucht werden

„Er ist ein ganzer Kerl und verdient unsere Anerkennung“, sagen auch die anderen Arbeiter. „Er ist anspruchsvoll sich selbst und anderen gegenüber.“

Das feste Vertrauen seiner Arbeitskollegen hatte sich der Techniker für Metallbearbeitung V. Eigenscher durch sein Wissen und Können, zunehmendes bald gewonnen. Und noch ein Charakterzug imponiert seinen Berufsgenossen: Viktor spricht mit ihnen offen über seine Pläne und Vorhaben. Er kennt auch die Fähigkeiten eines jeden aus dem 98 Mann starken Kollektiv, mit ihm ist es unmöglich zu erklären, er z. B. auf einer Arbeitsbesprechung: „Ab morgen wird Lilli die Schneidpresse bedienen. Sie hat mehr Kraft in den Armen. Marias linke Hand dagegen sind für den Schneidautomaten wie geschaffen.“

„Das war vor zwei Jahren“, erzählt die Parteisekretärin des Betriebs Valentina Skrijagan. „Als nicht alles gleich klappte mit der Bewilligung für die Umstellung der Werkbank, warf Viktor die Finte nicht ins Korn und drückte seinen Vorschlag endlich durch. Heute ist er Hallenleiter im Betrieb. Jetzt kann er seine und die Pläne seiner Arbeitskollegen, die auf Effektivität und Qualität der Erzeugnisse gerichtet sind, in die Tat umsetzen.“

In den letzten zwei Jahren spurt man in der Halle einen neuen straffen Arbeitsrhythmus. Nach der Umstellung der Werkbank wurde eine halbautomatische Pleistraförderung des Farbes der Erzeugnisse gebaut.

„Viktor Eigenscher ist unser Vorgesetzter. Einen besseren findet du nicht, so heißt's in einem Liedchen“, bemerkt uns unsere Fräulein nach Viktors Verhalten zum Kollektiv der Hallenmeister Alexan-

der Hahn.

„Es wächst ein Produktionsarbeiter von neuem Schlag heran, in ihm vereinigt sich immer harmonischer die physische und geistige Arbeit. Das ist ein Mensch mit breitem beruflichen Gesichtskreis und hoher Beschäftigung, mit tiefer Kenntnis der technischen Grundlagen der modernen Produktion, der fähig ist, die modernsten Maschinen und technologischen Prozesse schnell zu meistern.“

(Aus der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPUSU L. I. Breschnew auf dem XVIII. Komsovolkongress)

„In guter Zusammenarbeit“

„Das war vor zwei Jahren“, erzählt die Parteisekretärin des Betriebs Valentina Skrijagan. „Als nicht alles gleich klappte mit der Bewilligung für die Umstellung der Werkbank, warf Viktor die Finte nicht ins Korn und drückte seinen Vorschlag endlich durch. Heute ist er Hallenleiter im Betrieb. Jetzt kann er seine und die Pläne seiner Arbeitskollegen, die auf Effektivität und Qualität der Erzeugnisse gerichtet sind, in die Tat umsetzen.“

Der Hallenleiter übt einen großen Einfluß auf das Jugendkollektiv aus. Es ist wirklich ein Jugendkollektiv, denn die wenigen Arbeiter, die älter als 30 sind, halten mit den jungen Schritt. Viktor war bisher Sekretär der Komsovolgenorganisation des Betriebs. Heute ist er Mitglied des Komsovolgens. Politische Massenarbeit und Wettbewerb ergänzen hier einander. Die Komsovolgen des Betriebs sind es, die an der Spitze des Wett-

bewerbs stehen, dessen Fazit allmonatlich gezogen wird, dessen Ergebnisse an den Schautafeln der Produktionshallen stehen. Im Betriebshof steht die Ehrenfahne mit den Porträts der Sieger des Wettbewerbs, unter ihnen die Maschinenarbeiterinnen, die Komsovolgen Maria Wiese — Deputierte des Rayonsowjets, Adelstein Schirah, Bill Gärtner, der Montageschlosser Johann Frank.

Die Arbeiter sind bestrebt, ihre beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern. Viktor ist ihnen auch darin eine feste Stütze, im Betrieb funktionieren im System der Partei- und Komsovolgen zwei Schulen der Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Heute studieren die Arbeiter die Beschlüsse des XXV. Parteitages, des Oktoberplenums (1976) des ZK der KPUSU, den Beschluß des ZK der KPUSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol über den sozialistischen Wettbewerb. Auch der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung wird große Aufmerksamkeit geschenkt. In der Abend- und Morgen- und Nachmittags- und Berufs- und beruflichen Weiterbildung wird große Aufmerksamkeit geschenkt. In der Abend- und Morgen- und Nachmittags- und Berufs- und beruflichen Weiterbildung wird große Aufmerksamkeit geschenkt. In der Abend- und Morgen- und Nachmittags- und Berufs- und beruflichen Weiterbildung wird große Aufmerksamkeit geschenkt.

„Auf dem Spielplan des Theaters stehen solche Aufführungen wie „Das weiße Herz ist in allem Schuld“ von Solobub, „Mährtrude“ von Lermontow, „He du guten Tag!“ von Mannin, „Gewöhnliche Kinder“ von Dolin und natürlich Märchen! Fröhliche Vorstellungen mit Räubern, Schneepriesterinnen, Meerestyrannen, Dem Regisseur des Theaters Edward Roslik ist es gelungen, alle Laienschauspieler mit seiner Begeisterung für die Bühne anzustecken. Die jüngste Aufführung, die das Kollektiv während der Republikschau in Zelinograd zeigte, heißt „Der Mensch mit der Akientasche“ von E. Uspenski.

Schewtschenko

Die Maler stellen die Heimat dar

In Dshambul wurde eine Ausstellung von Werken sowjetischer Künstler eröffnet. Sie stellt eine farbenprächtige Erzählung über unsere Heimat dar. Hier sind etwa 90 Werke der Malerei, der Graphik und der Bildhauerei, Arbeiten der Künstler des Baltikums und Transkaukasiens, Mittelasiens und Kasachstans, Belorusslands und Moldawiens, Moskaus und Leningrads vertreten. Vorrangig sind es Werke, die in den 60er Jahren der 70er Jahre im Land Kasachstans, Belorusslands und der mittleren Generation geschaffen wurden.

Ein bedeutender Teil der Arbeiten ist der heroischen Vergangenheit unserer Heimat gewidmet. Durch eine besondere pathetische Strenge zeichnet sich die Arbeit „Das Jahr 1943“ aus. Die in Trümmern liegende Stadt ist von Feind befreit, ein 78-jähriger Einwohner kehrt zurück, um sie wiederherzustellen. Unter den Heimkehrenden befindet sich eine Frau mit einem kleinen Kind — einem neuen, im Krieg geborenen Leben.

Von den Kasachstanern Autoren ist O. Nurmshamjew zu erwähnen. Seine Arbeit „Vot der Baiga“ zeigt davon, daß der Arbeiter das Leben des kasachischen Volkes, seine alten nationalen Bräuche gut kennt.

Dshambul  
Nach Berichten ehrenamtlicher Korrespondenten der „Freundschaft“

**Unsere Anschrift:** 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

**«ФРОЙНДШАФТ»**  
ИНДЕКС 65414

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-99, stellv. Chefr. — 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-74, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72

KORRESPONDENTENBÜROS:  
Alma-Ata — Sharokov-Str. 95, Wohnung 45  
Dshambul — Kommunistisch-Kasach-Str. 174, Wohnung 80  
Karaganda — Mikroyon 28, Spasskoje Chaussee 18, Wohnung 211